

Grillparzer, Franz: Auf Kresna-Hora, hütend seine Kühe (1824)

- 1 Auf Kresna-Hora, hütend seine Kühe,
- 2 Stand jener Hirt, da wollt es ihn bedünken,
- 3 Er sah es aus dem Erdreich guldig blinken,
- 4 Im Dämmerlicht von Tages erster Frühe.

- 5 Mit kurzem Atem eilt er hin und, siehe!
- 6 Dem Grund entsproßen wirklich goldne Zinken,
- 7 An Wurzeln, die noch tief und tiefer sinken,
- 8 Reich lohnend seines Grabens leichte Mühe.

- 9 Doch wie er gräbt, wird ängstlich ihm und enge,
- 10 Er muß sein Glück vertraun, nach Beistand laufen;
- 11 Er bricht den Stab entzwei auf Mannes Länge

- 12 Und eilt ins Dorf. Ihm folgt hinaus der Haufen
- 13 Und sucht und wühlt mit Hebel, Karst und Winden:
- 14 So Platz als Gold war nicht mehr aufzufinden.

(Textopus: Auf Kresna-Hora, hütend seine Kühe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44403>)